

„Wir waren Vorreiter für das Hilfsprogramm“

Sindelfingen: Das Hilfsprogramm „Familie am Start“ des Landkreises feiert zehnjähriges Bestehen in der Aula der Gottlieb-Daimler-Schule 2 / Kostenlose und niederschwellige Angebote

Von unserem Mitarbeiter
Matthias Staber

Mit einer Feier in der Aula der Sindelfinger Gottlieb-Daimler-Schule 2 hat das Hilfsprogramm „Familie am Start“ des Landkreises sein zehnjähriges Bestehen gefeiert. Die Angebote des Programms richten sich an Familien während der Schwangerschaft und mit Kindern bis drei Jahren und wurden bislang 1913 Mal im Kreis genutzt.

Mit „Familie am Start“ habe der Landkreis Böblingen eine Vorreiterrolle gespielt, sagt Gaby Bossert, die seit dem 1. November 2009 das Programm von Seiten des Landratsamts koordiniert und seit 2013 dort die Fachstelle „Frühe Hilfen“ leitet. Denn erst seit 2012 gebe es das Bundesprogramm „Frühe Hilfen“, so Bossert: „Im Kreis Böblingen hat man sich also schon drei Jahre früher um das Thema gekümmert.“

Inzwischen versteht sich das Programm „Familie am Start“ als Umsetzung des Bundesprogramms „Frühe Hilfen“ im Kreis Böblingen. „Wir haben bewusst einen anderen Namen“, erläutert Gaby Bossert, „weil wir nicht die Hilfe bei Problemen in den Mittelpunkt stellen, sondern herausstreichen wollen, dass es sich um ein niederschwelliges Angebot für alle Familien handelt.“

Vier Regionalteams

In vier Regionalteams koordiniert Gaby Bossert insgesamt 15 Mitarbeiterinnen, die für die lokale Umsetzung der Angebote zuständig sind. Die Regionalteams „Herrenberg / Gäu“, „Böblingen und Schönbuch“ und „Leonberg und nordwestlicher Landkreis“ sind den Fachdiensten der Psychologischen Beratungsstellen des Jugendamts unter der Leitung von Wolfgang Trede angegliedert. In Sindelfingen kooperiert „Familie am Start“ mit dem „Haus der Familie“.

Träger der Psychologischen Beratungsstellen sind der Landkreis sowie die evangelische und katholische Kirche. Die Kosten von „Familie am Start“ trägt zu zwei Dritteln der Landkreis und zu einem Drittel die Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ und das Landesprogramm „Stärke“. So bezahlen im Jahr 2018 von dem 612 800 Euro zur Verfügung stehendem Geld das Landratsamt gut 430 000 Euro, der Bund knapp



10 Jahre sind schon ein Grund zum Feiern. Die vier Regionalteams von „Familie am Start“, die von Gaby Bossert, Leiterin der Fachstelle „Frühe Hilfen“ am Landratsamt Böblingen, koordiniert werden (hintere Reihe, Fünfte von links). Bild: Staber

164 000 Euro und das Land knapp 19 000 Euro.

Die Angebote von „Familie am Start“ sind vielfältig und reichen von Entwicklungspsychologischer Beratung, Unterstützung während der Schwangerschaft, bis hin zu offenen Treffs und Familiencafés. Wichtiger Teil der Arbeit seien zudem die Netzwerkarbeit für die verschiedenen Angebote sowie die Förderung kommunaler Ehrenamtsprojekte wie „welcome“ oder Familienpaten – der kommunale Fördertopf beträgt pro Jahr 50 000 Euro.

„Wir waren die Ersten mit einem solchen Angebot“, so Landrat Roland Bernhard in seiner Festrede: „Darauf bin ich mächtig stolz.“ Die Angebote von „Familie am Start“ seien wichtig, weil sie „kostenlos, niederschwellig und interdisziplinär“ seien. Neben dem Leiter des Jugendamts am Landratsamt, Wolfgang Trede, sei Sozialdezernent Alfred Schmid ein wichtiger Partner bei der Einführung des Programms gewesen, so Roland Bernhard: „Mein wichtigster Dank gilt jedoch Gaby Bossert für die hervorragende Koordination von ‚Familie am Start‘.“

Kommentar

Das ist gut investiertes Steuergeld

„Familie am Start“: Die Familie gilt als eine der wichtigsten sozialen Einheiten der bürgerlichen Gesellschaft. Entsprechend emotional aufgeladen sind nicht nur in Deutschland Konzepte wie „Familienplanung“ oder „Mutterschaft“.



Von Matthias Staber

Kitschige Darstellungen von Familienglück in populären Medien tragen dazu bei, Debatten über diese Konzepte mit Tabus zu belegen. Nicht zuletzt wegen dieser Tabus entfalte das Buch „Regretting motherhood“, auf Deutsch „Bedauern der Mutterschaft“, der israelischen Soziologin Orna Donath im Jahr 2015 eine so ungeheure Sprengkraft.

Und wegen dieser Tabus sind Gefühle der Überforderung bei der Gestaltung des eigenen jungen Familienglücks mit Scham behaftet. Die Tatsache, dass unter anderem aufgrund beruflicher Flexibilität immer seltener Großeltern wohnortnah zur Verfügung stehen, um zu unterstützen, verschärft dieses Problem weiter.

Im Landkreis nimmt sich das Programm „Familie am Start“ seit dem Jahr 2009 dieses Problems an – drei Jahre bevor das vergleichbare Bundesprogramm „Frühe Hilfen“ im Jahr 2013 auf den Weg gebracht wurde. Das Programm unter der Leitung von Gaby Bossert mit 15 Mitarbeiterinnen in vier Regional-Teams bietet niederschwellige Hilfe an für schwangere Menschen und Familien mit Kindern bis drei Jahren – von Entwicklungspsychologischer

Beratung über Tipps in Ernährungs-, Erziehungs-, oder Gesundheitsfragen bis hin zur Beratung bei finanziellen Problemen.

Bei diesem Thema einzunehmen, macht Landrat Roland Bernhard und sein Team zurecht stolz: Niederschwellige und kostenlose Angebote sind der richtige Weg, um mit Scham und Tabus belegte Probleme anzugehen. Dass mit den Angeboten von „Familie am Start“ bislang über 1900 Familien geholfen werden konnte, zeigt, wie wichtig das Programm ist. Vielleicht könnte es sich sogar lohnen, über einen Ausbau nachzudenken: Früh zu helfen kann spätere Probleme vermeiden und kommt der gesamten Gesellschaft zu Gute – das ist gut investiertes Steuergeld.

redaktion@szbz.de

Sindelfingen

Auffahrunfall mit fünf Fahrzeu

Zehn Leichtverletzte und ein Sachschaden von rund 50 000 Euro forderte ein Verkehrsunfall, der sich am Sonntag gegen 17 Uhr auf der A 81 zwischen dem Autobahnkreuz Stuttgart und der Anschlussstelle Sindelfingen-Ost ereignete.

Ein 50-Jähriger, der am Steuer eines VW Tiguan saß, war in Richtung Singen auf dem linken von insgesamt drei Fahrstreifen unterwegs. Vermutlich, weil er ein Stauende übersehen hatte, fuhr der VW-Fahrer mit nicht angepasster Geschwindigkeit auf einen vor ihm fahrenden 44-jährigen Chrysler-Fahrer auf.

Durch die Wucht des Aufpralls wurde dieser auf einen 20-jährigen Mercedes-Fahrer, der wiederum noch auf den VW Polo eines 26-Jährigen und der obendrein noch gegen einen VW Passat eines 57-Jährigen geschoben. Drei der fünf Fahrer erlitten leichte Verletzungen. Darüber hinaus wurden insgesamt sieben Mitfahrer durch den Unfall verletzt. Drei Verletzte mussten von Rettungsdienst in Krankenhäuser gebracht werden. Die Autos blieben trotz Schäden fahrbereit. -pb-

Böblingen

Lebensbedrohliche Verletzungen

Mit lebensbedrohlichen Verletzungen musste ein 58-jähriger Radfahrer, der am Sonntag gegen 15 Uhr in der Dornierstraße in Böblingen in einen Unfall verwickelt worden war, vom Rettungshubschrauber in ein Krankenhaus geflogen werden. Der Radler befürchtete die Dornierstraße und wollte die Kreuzung mit der Otto-Lilienthal-Straße queren. Ein 27 Jahre alter Mercedes-Benz-Fahrer war zeitgleich in der Otto-Lilienthal-Straße unterwegs und übersah vermutlich die Stopp-Stelle im Kreuzungsbereich. Die Ampelanlage war nicht in Betrieb. So kollidierte der Mercedes-Fahrer mit dem Radfahrer. Der Sachschaden dürfte sich auf etwa 3000 Euro belaufen. Zur Klärung des genauen Unfallhergangs wurde von der Staatsanwaltschaft Stuttgart ein Gutachter bestellt. Die Verkehrspolizeidirektion Ludwigsburg (Telefon 0711 / 6869-0) bittet darüber hinaus aber auch Zeugen, sich zu melden. -pb-

Gutes Zeugnis für die Gemeinderäte

Sindelfingen/Böblingen: Die Einwohner in beiden Städten sind größtenteils zufrieden mit der Arbeit ihrer Lokalpolitiker / SZ/BZ-Bürgerbarometer (XVIII)

Von unserem Redakteur
Dirk Hamann

Die Mehrzahl aller Sindelfinger und aller Böblinger fühlt sich laut SZ/BZ-Bürgerbarometer von ihrem jeweiligen Gemeinderat gut vertreten. Vor allen Dingen in Böblingen hat das Gremium in den vergangenen Jahren an Vertrauen aus der Einwohnerschaft hinzugewonnen.

Die Beschlüsse, die die Gemeinderat fassen, treffen oftmals nicht den Geschmack eines jeden Einwohners. Vor allen Dingen die großen Themen polarisieren. So wie in Sindelfingen in den vergangenen Jahren zum Beispiel zu sehen bei den Diskussionen über die zukünftige Ausrichtung des Badezentrums, das geplante Bürger- und Kulturzentrum, das Flossenstadion oder die Marktplatz-Tiefgarage.

In Böblingen im Fokus von zum Teil hitzigen Debatten standen und stehen Themen wie Schulsanierung, immer wieder die Zukunft des Schlossbergs und der Innenstadt oder Änderungen der Verkehrsführung. Unterm Strich, so zeigt das SZ/BZ-Bürgerbarometer, kommen beide Gemeinderäte offensichtlich zu Entscheidungen, die auf breite Akzeptanz innerhalb der Einwohnerschaft stoßen.

In Sindelfingen sind die Bürger gegenüber der zurückliegenden Befragung vor drei Jahren weiterhin auf fast gleichem Niveau überwiegend mit ihrem Stadtparlament einverstanden. 56 Prozent der Befragten gaben beim SZ/BZ-Bürgerbarometer 2016 an, zufrieden mit der Arbeit des Gemeinderats zu sein, diesmal liegt dieser Wert bei 57 Prozent. 14 Prozent der Befragten fühlen sich indes nicht gut vom Gemeinderat

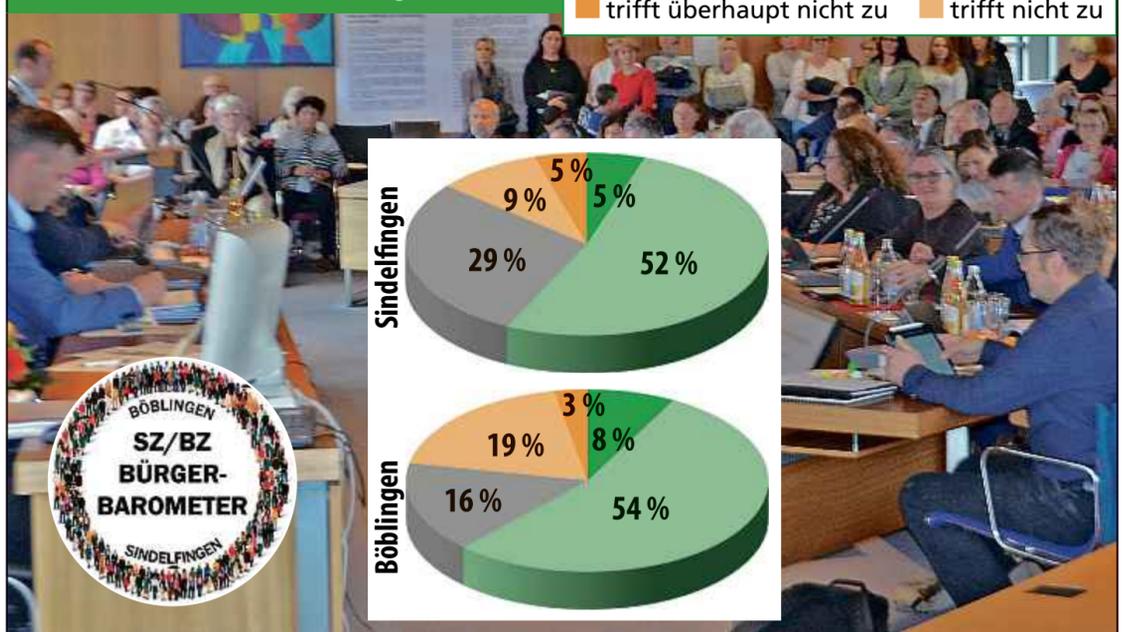
SZ/BZ-Bürgerbarometer

Seit 2004 gibt es das SZ/BZ-Bürgerbarometer. Im Sommer 2019 hat die **Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung in Ludwigsburg (GMA)** im Auftrag der SZ/BZ die Bürger von Sindelfingen und Böblingen zum 6. Mal befragt – eine Langzeitbetrachtung mittels **repräsentativer Umfragen** über die Entwicklung in zwei Städten ist in Deutschland einmalig.

Die GMA-Mitarbeiter wollten wissen, wie Sindelfinger und Böblinger zu den Themen Sauberkeit, Sicherheit, Erscheinungsbild oder Le-

Ich fühle mich vom Gemeinderat gut vertreten

■ trifft voll zu ■ trifft zu ■ weder noch
■ trifft überhaupt nicht zu ■ trifft nicht zu



vertreten - 2016 waren es 15 Prozent.

Dagegen haben die Böblinger ihre Meinung über die Arbeit ihres Gemeinderats gegenüber 2016 revidiert. Damals gaben nur 37 Prozent der Befragten an, sich von diesem gut vertreten zu fühlen – 27 Prozent hin-

gegen nicht. „Weder noch“ meinten 36 Prozent. Das Bild hat sich, drei Jahre und eine Oberbürgermeister- und eine Kommunalwahl später, stark verändert. 62 Prozent der Böblinger sind inzwischen mit der Arbeit im Gemeinderat zufrieden, nur noch 22 Prozent teilen diese Ansicht nicht.

Die nächste Folge des SZ/BZ-Bürgerbarometers erscheint am Samstag, 30. November.

In der Serie sind bisher folgende Artikel erschienen:

- „Beide Städte erhalten Bestnoten“ (Dienstag, 15. Oktober)
- „Pendler bevölkern die neue Rad-Autobahn“ (Donnerstag, 17. Oktober)
- „Stolpersteine für das Rentnerdasein“ (Samstag, 19. Oktober)
- „Ordentliche Noten für zwei Auslaufmodelle“ (Dienstag, 22. Oktober)
- „Das Interesse an einer Doppelstadt ist gesunken“ (Donnerstag, 24. Oktober)
- „Der Fachkräftemangel ist ein

- „Dauerthema“ (Samstag, 26. Oktober)
- „Die Innenstadt ist beliebtester Einkaufsort“ (Dienstag, 29. Oktober)
- „Marktplatz-Tiefgarage spielt eine zentrale Rolle“ (Samstag, 2. November)
- „Flugfeld: Besser als sein Ruf“ (Dienstag, 5. November)
- „Die Oberbürgermeister schneiden gut ab“ (Donnerstag, 7. November)
- „Caramba, olé, da freut sich der Gaumen“ (Samstag, 9. November)
- „Die Verkehrssituation bleibt ein Ärgernis“ (Dienstag, 12. November)
- „Etwas Warmes braucht der Mensch“ (Donnerstag, 14. November)
- „Kultur hat die Nase deutlich vorn“ (Samstag, 16. November)
- „Gähnende Leere weit und breit“ (Dienstag, 19. November)
- „Damit die Stadtmitte die Kurve kriegt“ (Donnerstag, 21. November)
- „Leichtes Schwächeln auf hohem Niveau“ (Samstag, 23. November)